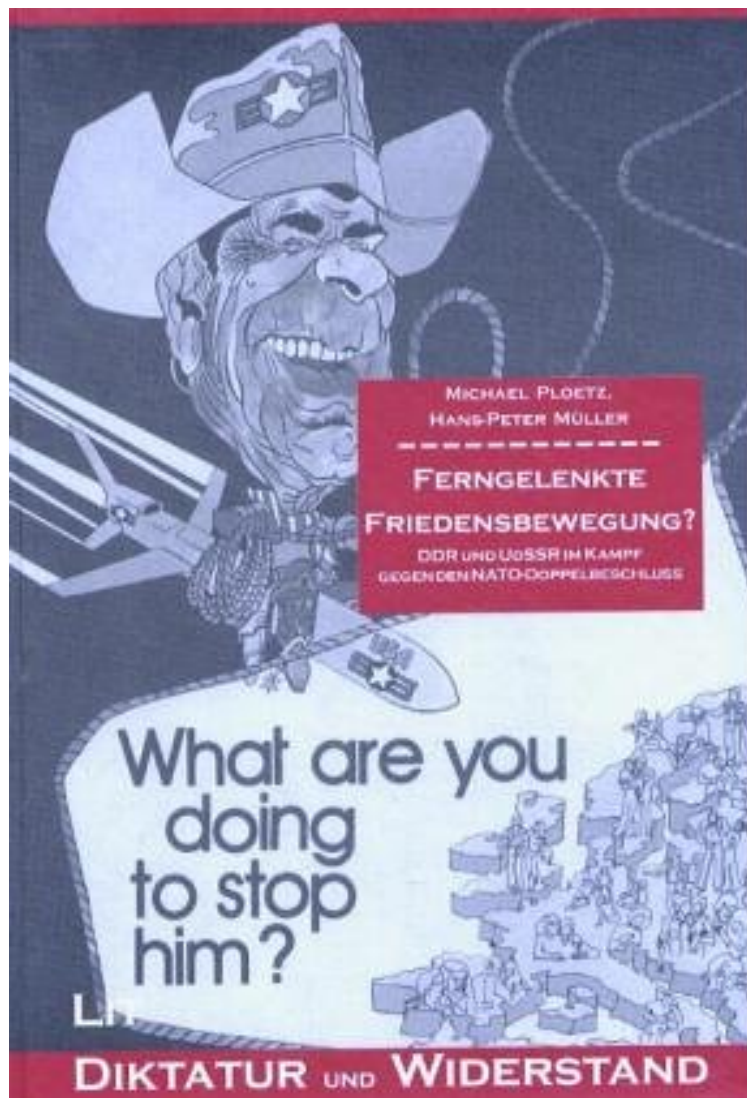


(Mobile book) Ferngelenkte Friedenbewegung? DDR und UdSSR im Kampf gegen den NATO-Doppelbeschl

## Ferngelenkte Friedenbewegung? DDR und UdSSR im Kampf gegen den NATO-Doppelbeschl

Von Michael Ploetz, Hans P Mller  
ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #2918802 in BcherVerffentlicht am: 2004-02Einband: Gebundene Ausgabe400 Seiten | File size: 55.Mb

Von Michael Ploetz, Hans P Mller : Ferngelenkte Friedenbewegung? DDR und UdSSR im Kampf gegen den NATO-Doppelbeschl before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ferngelenkte Friedenbewegung? DDR und UdSSR im Kampf gegen den NATO-Doppelbeschl:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kriegeraketen als FriedenstaubenVon Helmut RoewerDas Buch von Ploetz und Mller behandelt die Bemhungen der

Sowjetunion, durch Mobilisierung einer westlichen Friedensbewegung die US-amerikanische Raketennachrüstung in Europa zu verhindern, die Ende der 1970er Jahre als Teil des NATO-Doppelbeschlusses angedroht worden war. Zur Erinnerung: Die 1970er Jahre waren in der Blockkonfrontation von Ost und West durch eine Haltung bestimmt, die man, als Entspannung zu bezeichnen, sich angewöhnt hatte. Diese Entspannung hatte ab Mitte der 1970er Jahre einen empfindlichen Widerhaken, der auf den Namen SS-20 hrte. Hinter dem amerikanischen Kodennamen verbarg sich eine sowjetische Mittelstreckenrakete, die ber mehrere Sprengkpfte verfgte. Sie war mobil und wurde in groer Stckzahl angeschafft und mit Masse in der westlichen Sowjetunion aufgestellt. Das besondere an der Waffe war, dass sie eindeutig nicht gegen die USA gerichtet war. Sie war vielmehr auf Europa gerichtet. Sie bedeutete, dass die USA sich notfalls aus einer kriegerischen Auseinandersetzung heraushalten konnte. So war die SS-20 gemeint, und genau so wurde sie auch von der NATO verstanden. Folgerichtig formulierte der NATO-Doppelbeschluss, dieses Ungleichgewicht im Verhandlungswege zu beseitigen und drohte zudem im Falle des Scheiterns fr 1983 eine Nachrüstung von Mittelstreckenwaffen in Europa an. Diese Nachrüstung zu verhindern, unternahm die Sowjetunion eine breit angelegte Kampagne, die als Friedensinitiative betitelt wurde. Die Kampagne trug reiche Frchte, die Friedensbewegung nahm ihren Lauf. Die Nachrüstung verhinderte sie nicht, und danach ebte sie wieder ab. Ploetz und Mller untersuchen in ihrem breit angelegten Buch die Zusammenhnge zwischen sowjetischer Kampagnen-Politik und dem Wirken und Weben der Friedensbewegung. Sie tun dies in fnf gesonderten Abschnitten, die sie so berschrieben haben: Friedensbewegung im Getriebe der bipolaren Nachkriegsordnung; Nachrüstkongflikt im engeren Sinne; politisch-diplomatische Anleitung durch die sowjetische Fhrung; Propaganda-Auenpolitik: Die Tagungen der ZK-Sekretre fr internationale und ideologische Fragen; sowie Friedenskampf auf der operativ-taktischen Ebene: ZK-Abteilung Auslandsinformation und der Friedensrat der DDR. Innerhalb dieser fnf Kapitel wird jeweils der Zeitraum von etwa 1975 bis 1985 chronologisch abgearbeitet. Einen Schwerpunkt der Arbeit stellt hierbei die Auswertung der Archivunterlagen der ehemaligen SED dar. Sie bilden praktisch die Spiegelflche fr das gesamte Geschehen. Das ist Neuland, gleichzeitig aber auch nicht ganz unproblematisch. Zwar zieht das gesamte Geschehen wohlgeordnet am Auge des Lesers vorbei, aber ab und an muss er sich ins Bein zwicken und fragen: Stimmt das auch? Um nicht missverstanden zu werden. Selbstverstndlich werten die Autoren das, was sie aufgefunden und geordnet haben, aus. Nur ist es angesichts des Umfangs der Abhandlung und ihrer Detailgenauigkeit so, dass der Rezensent sich manchmal gewnscht htte, nicht nur aus SED-Akten zu lesen, wie weit die sich selbst belobhudelnden Genossen des Fortschritts in ihren Auffassungen richtig lagen, beispielsweise bei der Infiltration der SPD. Das htte man dann aus der anderen Sicht gerne etwas genauer gewusst, ebenso, was an bestimmten Kampagnentagen in der Bundesrepublik tatschlich geschah. Doch das ist Detailkritik, die das Urteil ber das lesenswerte Buch kaum schmlern kann. Einen Hinweis vielleicht zum Schluss: Die Einleitung sollte man sich als Leser sparen, sonst kommt man vielleicht zu Unrecht auf die Idee, diese schwer durchschaubaren Stze frs Ganze zu nehmen. Doch das sind sie keineswegs. Der lesbare Teil beginnt auf Seite 17. Helmut Roewer